

interessiert, was nach dem Besetze Ihre Aufgabe als Mitglied der Kontrollstelle gewesen wäre?

Walser: Das weiß ich nicht mehr.

Staatsanwalt: Sie waren als Mitglied des Landtages an der Schaffung des Sparkassengesetzes mitbeteiligt?

Walser: Nur bei der Abstimmung, sonst nie.

Staatsanwalt: Waren Sie bei der Beratung auch dabei?

Walser: Das war eine Kommissionsberatung, da war der ganze Landtag als Kommission dabei.

Staatsanwalt: Waren Sie dort auch dabei?

Walser: Beschaffen wurde das Gesetz von Prof. Landmann.

Staatsanwalt: Und so wie es geschaffen wurde, hat man es angenommen oder wurde doch einmal im Landtag gesprochen, ob diese Bestimmungen alle so geeignet waren?

Walser: Ich kann mich nicht erinnern.

Staatsanwalt: Nun sagen Sie, Sie hätten die Kontrolltätigkeit nur ein- oder zweimal ausgeübt? Sie gaben an, daß Sie sie nur ausübten bis 1926. Warum haben Sie sie nachher nicht mehr ausgeübt?

Walser: Ich war nicht mehr hier.

Staatsanwalt: Sie waren doch ab und zu einmal hier? Warum haben Sie, wenn Sie diese Stelle nicht mehr ausgeübt haben, nicht auf das Mandat verzichtet?

Walser: Ich brauchte nicht auf das Mandat zu verzichten, in dem Momente wo ich weggehe, da haben andere Stellen zu sorgen, einen Ersatz zu schaffen. Ich bin auch gegen meinen Willen als Kontrollstelle gewählt worden. Ich habe die Mitglieder ersucht, sie sollen mich nicht wählen.

Staatsanwalt: Haben Sie es aber angenommen?

Walser: Ich mußte es annehmen als Mitglied des Landtages.

Staatsanwalt: Und nun kommen wir zum Fall Brugger. War Ihnen aus der Vorgeschichte Bruggers etwas bekannt?

Walser: Ich meine so wie es sich nachträglich herausgestellt hat, nicht.

Staatsanwalt: Wußten Sie, daß er aus Deutschland flüchtig war damals, als Sie mit ihm zusammentrafen?

Walser: Ja, ich wußte es.

Staatsanwalt: Wußten Sie den Grund, weshalb er flüchtig war?

Walser: Ja, ich wußte, daß er wegen fiskalischen Gründen dort Differenzen mit der Behörde hatte.

Staatsanwalt: Die Differenzen sind unangenehmer Art gewesen, weil er zu über 1 Million Mark verurteilt war. Das nennt man keine Differenzen mehr.

Walser: Solche sind viele im Auslande.

Staatsanwalt: Wo Sie wußten aus der Vorgeschichte Bruggers, daß er wegen fiskalischer Delikte aus Deutschland fort mußte? Kannten Sie den Weg des Gutes Wolfszennen irgend ein Interesse Bruggers?

Walser: Ich weiß nicht, was Sie mich fragen wollen.

Staatsanwalt: Das lassen wir auf einen späteren Zeitpunkt.

Staatsanwalt: Damals schufen Sie zusammen mit Brugger Ihre Firma Walser u. Brugger, Sie wußten, daß

das Ledergeschäft Ihnen damals Verluste brachte, wenn das richtig ist, was Sie angegeben haben?

Walser: Die Verluste sind nicht in dem Sinne gedacht, daß im Ledergeschäft fortwährend Verluste waren. Ich habe protokolliert, daß in dem Geschäfte auch Verluste entstanden sind.

Staatsanwalt: Sie dürften nicht ganz richtig sein, Sie haben angegeben, das Ledergeschäft brachte Verluste.

Walser: So wie ich es in dem Sinne gesagt habe, wie ich es protokollierte.

Staatsanwalt: Dann ist das nicht richtig geschrieben.

Walser: Das weiß ich nicht.

Staatsanwalt: Das müssen Sie doch wissen, wenn ich es vorlas, ob das richtig geschrieben oder nicht richtig geschrieben war? Sie haben damals angegeben, das Ledergeschäft bringe Verluste.

Walser: Ich habe gesagt, Herr Staatsanwalt, in welchem Sinne ich das auffasse.

Staatsanwalt: Dann gaben Sie gestern an, daß Sie, ohne eine Bilanz zu sehen, lediglich auf Grund der Angaben Bruggers, sich mit ihm verbunden haben.

Präsident: Entschuldigen Sie, daß ich Sie unterbreche (liest Protokoll vom 22. Juli, Nr. 59, Seite 131).

Staatsanwalt: Nun konnten Sie dann, wenn Sie schon das Lederwarengeschäft kannten, wenn Sie sagen, daß es auch Verluste brachte, selbst wenn ich Ihrer heutigen Auslegung folge, konnten Sie dann ohne weiters lediglich auf Grund von Angaben von 3 Personen solche Geschäfte machen, sich wieder verbinden ohne eigene Mittel?

Walser: Brugger hat mir erklärt, daß ich keine Bar-mittel meinerseits brauche.

Staatsanwalt: Sie mußten aber sofort bei Beginn sich einen Kredit beschaffen.

Walser: Nein.

Staatsanwalt: Unmittelbar nach Beginn mußten Sie sich einen Kredit beschaffen von der Genossenschaftsbank.

Walser: Das war später. Der Kredit bestand schon in gewissem Umfange.

Staatsanwalt: Wann sind Sie eingetreten?

Walser: Ich weiß es nicht auswendig.

Staatsanwalt: Das werden wir dann feststellen. Sie haben gestern angegeben, daß Brugger Ihnen dieses Geschäft als sehr gewinnbringend und risikolos bezeichnet hat. Haben Sie sich auf Grund dieser Zusicherung mit ihm verbunden? Es fällt mir nämlich auf, darum frage ich Sie, daß bei allen diesen Geschäften immer von risikolosen Geschäften die Rede ist. Nun, als Sie Thöny um die Bürgschaft bei der Schweiz. Genossenschaftsbank zu Gunsten des von Walser und Brugger aufzunehmenden Kredites angingen, wußten Sie da, ob das gestattet sei oder nicht?

Walser: Ja, das wußte ich.

Staatsanwalt: Was, was. Daß es von Thöny eine Kompetenzüberschreitung ist? Wußten Sie vielleicht auch, daß Sie als Mitglied der Kontrollstelle dafür zu sorgen hatten, daß so etwas nicht geschieht?

Walser: An das habe ich nicht gedacht.

Staatsanwalt: Haben Sie überhaupt nicht daran gedacht, daß Sie Mitglied der Kontrollstelle waren?

Walser: Das weiß ich nicht.

Staatsanwalt: Thöny gab an, daß diese Kredite nur für kurze Zeit gedacht waren. Wieso konnten Sie dann